

Accidium Anisotomes n. sp.

Peridiola in caulibus, pedunculis fructibusque (nunquam in foliis) subseriatium disposita, rarius irregulariter conferta, pallide flavescens, tubulosa vel subinfundibuliformia, e cellulis polyedris pachydermis constructa, margine irregulariter crenulato, integro vel in lobos breves obtusos producto; stylosporae concatenatae, parvae, $\frac{1}{100}$ — $\frac{1}{120}$ lin. magnae, subglobosae, pallide aurantiacae, laeves; spermogonia et spora nondum observatae.

Habitat in caulibus, pedunculis et fructibus Anisotomes geniculatae Hook. fil. ad lacum Wanaka Novae Zeelandiae, ubi legit cl. Dr. Julius Haast mense Junio anni 1863.

Das Mycelium dieser Art findet sich in den Interzellularräumen zwischen den einzelnen Zellen des Rindenparenchyms im Stengel, in den Dolden- und Blütenstielen, so wie in den Früchten. Es bewirkt in diesen Theilen verschiedene Verkrümmungen und Difformitäten. In den Blättern konnte ich es trotz vielfachen Suchens nicht auffinden. Die einzelnen Myceliumszellen sind schlauchförmig lang gestreckt, hin und her gebogen, ihr Querdurchmesser beträgt beiläufig $\frac{1}{200}$ Lin. An jenen Stellen, wo sich die Becherchen zeigen, bildet es ein mehr oder weniger mächtiges Stroma (Fig. 4, *st.*) aus welchem sich die Peridiolen erheben, indem sie die ober ihnen liegenden Schichten des Rindengewebes, so wie die Epidermis durchreissen. Auf diese Weise entsteht der ein jedes Becherchen ringförmig umgebende Wulst (Fig. 4 *w.*). Die Peridiolen stehen meist in unregelmässigen Reihen (Fig. 1), seltener finden sie sich gehäuft; sie sind blass röthlich, röhrig, an ihrem oberen Ende sich trichterförmig erweiternd (Fig. 2, 3) $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ Lin. lang, $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{6}$ Lin. breit, haben einen unregelmässig gekerbten, entweder ungetheilten oder in kurze, stumpfe Lappen ausgezogenen Rand. Sie werden von polyedrischen, namentlich im oberen Theile des Becherchens dickwandigen Zellen gebildet, deren Verdickungsschichten eigenthümlich radiär gestreift erscheinen ¹⁾ (Fig. 5, 6). Die Stylosporen sind

¹⁾ Dadurch erinnern sie lebhaft an *Roestelia*, deren Bau namentlich De Bary in seiner schönen Abhandlung: Untersuchungen über die Brandpilze, näher geschildert hat, p. 73, Tab. VIII, Fig. 6.